

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

31.7.1880 (No. 177)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027309)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeigen.



Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeil oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:  
77 V. 740 N.

N<sup>o</sup> 177.

Sonnabend, den 31. Juli.

1880.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichs-Postanstalt bezogen 1 Mk. 45 Pf. und für Abholende 1 Mk. 35 Pf. Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Exped. entgegen. Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen, so weit der Vorrath reicht, den Anfang der jetzt laufenden Novelle „Um Reichthum und Ehre“ gratis nach.

## Hofnachrichten.

Berlin, 29. Juli. Se. Maj. der Kaiser befindet sich in Gastein in fortgesetzt bestem Wohlfühlen, nimmt täglich die regelmäßigen Vorträge entgegen, um nach denselben stets mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, allein zu arbeiten.

## Das Fest der deutschen Flotte in Kiel.

Es ist in Wahrheit ein Fest unserer deutschen Marine gewesen, welches am 28. Juli in Kiel gefeiert wurde. Der stattlichen Reihe unserer Kriegsschiffe wurde ein neues, würdiges Glied hinzugesetzt, das gleich den übrigen befähigt und berufen ist, die schützende deutsche Macht auf dem Meer zu übernehmen und unsern an fremden Westküsten wohnenden Stammesgenossen ein Beistand zu sein, wenn ihren Interessen oder wenn den Interessen des Vaterlandes Gefahr droht.

Es galt ferner bei dem Fest in Kiel, öffentliches Zeugniß abzulegen von der fortschreitenden Ausbildung unserer Marine. Es galt einer Prüfung, inwieweit die ernstesten Studien, mit denen sich unsere Marine

bezüglich der wichtigen Torpedovertheidigung beschäftigt, von Erfolg gekrönt werden. Zu diesem Zwecke wurden Schießübungen mit Torpedos angestellt. Als Object zur Sprengung durch einen Fischtorpedo hatte man ein altes Schiff ausersuchen, an welches sich reiche Erinnerungen knüpfen. Es ist dies die „Barbarossa“, das einzige noch vorhandene Schiff der deutschen Bundesflotte.

Und diesen hochinteressanten Versuchen, sowie dem Stapellauf des neuen Kriegsfahrzeuges wohnte zur höheren Weihe unser Kronprinz, der allbeliebte Sohn unseres verehrten Kaisers, bei — gewiß der höchste Anlaß, den verfloffenen Mittwoch als einen Festtag für unsere Marine zu bezeichnen!

Aber auch für die Stadt Kiel und seine Bewohner ist der Tag ein Festtag gewesen. Sich würdig zu schmücken für den hohen Besuch, waren die Behörden und die Bevölkerung gemeinschaftlich thätig. Die Stadt bot ein anmuthig Bild mit ihren Laubgewinden an den Häusern, mit den wehenden Flaggen und Fahnen von den Dachfirsten herab; besonders die Straßen von der Landungsbrücke bei der Jensenstraße bis zum Bahnhof (der Weg, den der Kronprinz mit seinem hohen Gefolge bei seiner Akrise genommen) zeichnete sich durch hübschen decorativen Schmuck seiner Häuser aus. An der Landungsbrücke selbst war ein via triumphalis erbaut. Emen reizvollen Anblick gewährte schon um die Mittagszeit der Hafen mit all seinen zahlreichen Fahrzeugen im Flaggenhimmel, die dicht besetzt waren mit Zuschauern. Viele Tausende von Fremden waren nach Kiel gekommen, um dem seltenen Schauspiel beizuwohnen; unter diesen befanden sich viele Berichterstatter für große deutsche, für englische und französische Zeitungen. Es ist uns ja hinlänglich bekannt, wie Frankreich und England das Erstarken unserer maritimen Macht mit eiferfüchtigen Blicken überwachen.

Das Wetter ließ im Verlauf des Vormittags viel zu wünschen übrig. Schwere Regenwolken hingen über der Feststadt. Erst mit dem Eintreffen der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ vor Friedrichsort, um 2 Uhr Nachmittags, theilte sich das Gewölk und die Sonne lachte freundlich herab auf das bunt bewegte Bild. Direct nach der Ankunft des Kronprinzen begab sich derselbe an Bord des Torpedodampfers Zieten. Vor demselben befand sich eine 40 Meter lange Scheibe, auf welcher zwei Matrosen als Zeiger postirt waren. Nach derselben wurde mit ungeladenen Whitehead-Torpedos geschossen. Der erste Schuß traf sogleich das 400 Meter entfernte Ziel. Mittlerweile waren sämtliche Schiffe des Geschwaders bei den Schanzen von Möllentort angekommen. Dem Admiralschiff „Friedrich Carl“ folgte „Friedrich der Große“, dann „Sachsen“, „Preußen“ und „Grille“. In dieser Reihenfolge ließ der „Zieten“, von welchem die kaiserliche Standarte wehte, die Panzercolosse Revue passiren. Dampf erdröhnten die 21 Salutschüsse und dicke Rauchwolken verhüllten für kurze Zeit die Mannschaften in den Raan. Nach abgenommener Parade nahm „Zieten“ 3 Scheiben ins Schlepptau. Minenleger und Barfasse schossen nach denselben. Nach 3 Uhr begab sich der Kronprinz in der kaiserlichen mit dem Baldachin überdeckten Schaluppe wieder an Bord der Hohenzollern zurück und besichtigte das Legen einer Minensperre. Die Arbeiten der Matrosen-Artillerie, welche voll Eifer in kurzer Zeit 21 Minen legte, schienen das ganze Interesse Sr. königl. Hoheit zu erwecken. Um 3/4 Uhr wurde eine der Minen gesprengt, eine blitzartig aufsteigende Wasserfäule zeigte die Sprengung an. Es folgte hierauf der Glanzpunkt der artilleristischen Uebungen, das Sprengen der alten „Barbarossa“, welche an der rechten Seite der Wyker Bucht festlag, während der „Zieten“ sich ca. 300 Schritt vor dem Object postirt hatte. Die „Hohenzollern“ selbst hielt

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Ah ha! lachte Herr Ernst v. Bergmann-Waldern, der Aeltere der Beiden; n'en parlons pas, lassen wir die Lappalie jetzt sein! — Als ich Ihnen das Darlehen gab, wußte ich, daß Ihre Verhältnisse eine Rückzahlung so bald nicht gestatten würden. Doch sagen Sie mir nur, besser Graf, warum heirathen Sie nicht? — Nehmen Sie sich doch eine reiche Frau, das würde Ihnen ein für allemal aufhelfen! — Oder wollen Sie nur aus Liebe heirathen?

Eine reiche Parthie? — ja, allerdings, die könnt' ich brauchen, aber nur mit einer Dame von gutem altem Adel könnt' ich mich verbinden und in solchen Kreisen sind die reichen Parthien jetzt ziemlich selten. Junge und hübsche Damen aus unserem Stande sind meist sehr wählerisch und eine alte, häßliche mag ich auch gerade nicht. Sie sehen, lieber Baron, auch ich bin wählerisch; außerdem glaube ich nicht, daß meine Schulden jemals in Folge einer Heirath ihre Tilgung erleben werden und wenn eines Tages Alles über mir zusammenbrechen sollte, nun so gib's dann immer noch eine mitleidige Kugel. . . . — Denn so, wie die Dinge jetzt stehen, hat' ich es nicht lange mehr aus: meine gesammten, so wie so schon mehr als färglichen Revenuen sind bereits auf Monate hinaus mit Beschlag belegt worden, erwiderte düster Graf Vibra.

Sie thun mir leid, mein Bester, sagte bedauerlich die Aehneln zuckend, Herr v. Bergmann-Waldern; so das hat' ich mir Ihre Lage nicht vorgestellt. Uebrigens habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen, der Ihnen

helfen kann, denn ich habe den Willen Ihnen zu helfen und auch die Möglichkeit zur Hand: ich weiß eine vortreffliche Parthie für Sie, Graf, eine Dame, welche jung, schön, reich und vom besten Adel ist — was wollen Sie noch mehr? —

Treiben Sie doch nicht frivolen Scherz mit mir, Bergmann, ich bin für dergleichen gerade heute wirklich nicht aufgelegt. Glauben Sie vielleicht, diese gerühmte Dame würde so ohne Weiteres bereit sein, mich bei meinen finanziell so derangirten Verhältnissen zu heirathen?

Sie werden ihr natürlich nicht mit einem Armen-sündergesicht, wie Sie es gerade jetzt machen, vor die Augen treten wollen, besser Freund! Verlieren Sie doch nur nicht den Muth: glauben Sie mir, Vibra, Ihnen winkt noch ein Leben voll Glück, Liebe und Reichthum!

Aber weshalb heirathen Sie dann nicht selbst die Dame, wenn sie so begehrntwerth ist! —

Für mich ist das ein Ding der Unmöglichkeit, mein lieber Graf, denn hören Sie nur mit kurzen, dünnen Worten: es handelt sich um die junge Baroness v. Bergmann-Hochberg, meine lebenswerthe Verwandte! — Eben aus dem klostertlichen Pensionat zurückgekehrt, wo sie von frühester Kindheit an als mutterlose Waise gelebt, wird sie dem ersten jungen Manne, der sich anbietend ihr naht, ihr kleines, junges, erfahrungsarmes Herz zu eigen geben. Natürlich dürfen Sie und ihr Vater nicht ahnen, daß es dabei auf ihr Vermögen in erster Linie abgesehen ist. . . . — Doch Sie verstehen mich ja auch ohne weitere viele Worte. Eben Sie, Vibra, sind die Persönlichkeit, welche sich vorzüglich dazu eignet, einem so jungen und unerfahrenen Dinge den Kopf zu verdrehen: ein hübscher Mann —

ohne Ihnen schmeicheln zu wollen, ziemlich sentimental angelegt, spielen Sie nur ein wenig den Traurigen, lassen Sie etwas Weltchmerz durchblicken — und Sie werden die reiche Erbin bald für sich gewonnen haben.

Graf Leopold Vibra blickte nachdenklich vor sich nieder, dann nach kurzer Pause sich dem Baron zuwendend, sagte er forschend: Was veranlaßt Sie, Bergmann, mir diese Parthie in Vorschlag zu bringen? — Soviel ich weiß, leben Sie seit Menschengedenken mit der Ihnen so nahe verwandten Hauptlinie Ihres Geschlechts und namentlich mit dem jetzigen Majorats-herrn in keineswegs guten Beziehungen. . . .

D! unterbrach der Andere lächelnd, ich möchte meine schöne Cousine gen. unter die Haube bringen und dabei Ihnen gleichzeitig einen wesentlichen Dienst leisten — voilà tout! — Sonst leitet mich ein anderer Beweggrund nicht, mein Bester. — Immerhin ist mein Vorschlag werth, von Ihnen in Ueberlegung gezogen zu werden, denn ich gewinne nichts durch die Verwirklichung dieses Projekts.

Die beiden Herren unterhielten sich noch lange über des Barons Vorschlag und gelangten dabei bis zu dem Punkte, daß Herr von Bergmann-Waldern dem Grafen Vibra ein neues Darlehen — eine ziemlich anständige Summe — offerirte, um es dem jungen Manne möglich zu machen, sich auf Schloß Hochberg auch seinem Stande und Namen entsprechend, einzuführen zu können. Dann trennten sie sich.

Graf Vibra verließ den Union-Club und machte sich nachdenklich auf den Weg nach seiner Wohnung. Vergeblich suchte er nach einem Motiv, das Bergmann, wie geschehen, handeln ließ. In seine rein uneigennützig Freundschaft glaubte er nicht, und zum Werkzeug einer etwaigen Intrigue wollte er sich nicht benutzen

in der Nähe der Holtenauer Mündung. Das Wetter ist windstill. Stille und große Spannung herrscht auch unter den Tausenden auf all den Fahrzeugen und am Ufer. Die rothe Singalflagge auf der „Zieten“ jentt sich; auf dieses Zeichen wurde der Torpedo abgeschossen und er traf sein Ziel trefflich. Eine dumpfe Detonation, dem das Aussteigen einer hohen Säule von Rauch und Schutt aus der „Barbarossa“ und einige Sekunden später das Sinken des Schiffes folgte, verkündete den Erfolg des neuen fürchterlichen Feindes aller See-Kriegsfahrzeuge. Die „Barbarossa“ war bis an die Keeling im Wasser versunken. Ein vieltausendstimmiges Hurrah und sich fortpflanzender Jubel begrüßte hierauf den „Zieten“ und die „Hobenzollern“, die nun ihren Weg durch die zahllosen Schiffe und Boote hindurch zum inneren Hasen fortsetzten. Der Kronprinz stand auf der Commandobrücke und grüßte huldvoll nach allen Seiten die in immer neuen Jubel ausbrechende Menschenmenge.

Das zweite hochinteressante Schauspiel des Stapellaufes der Panzercorvette hatte eine noch größere Menschenmenge herbeigeführt, als die Torpedo-Uebungen. Es mochten wohl 15,000 Menschen sein, welche passende Aufstellung genommen hatten, ungerechnet die Matrosen und Werftdivision, das Seebataillon, das Füsilierbataillon und das mehrere Tausend Mann starke Werkspersonal.

Gegen 4 Uhr betrat der Kronprinz, gefolgt von einer glänzenden Suite, zunächst vom Prinzen Wilhelm und dem Admiral Stosch, die kaiserliche Werft bei Ellerbeck. Die Truppen präsentirten, die Damen schwenkten die Tücher und tausendstimmiges Hoch durchzitterte die Luft. S. K. H. begrüßte zunächst den Oberpräsidenten v. Bötticher und bestieg dann die Taufkanzel. Mit weit hin vernehmbarer Stimme sprach der Kronprinz folgende Worte: „Möge das Schiff, dem ich die Taufe geben will, seinem Namen Ehre machen. Möge es den Namen tragen des edlen schönen Landes, das an den Marken des Reichs gelegen, beherrscht von dem Fürsten, der nicht bloß durch Bande des Bluts, sondern auch als deutscher Fürst mit uns verbunden ist, den Namen des Fürstengeschlechtes Baden“.

Gegen den Rumpf des Panzercolosses geworfen, zerstückte die Champagnerflasche in Scherben. Ein Zeichen für die Arbeiter ließ diese in Function treten, um die letzten Feiern, welche den Koloss zurückhielten, zu beseitigen. Erst langsam, dann immer schneller glitt der „Baden“ in die Fluth. Tausendstimmiges Hurrah und Militärmusik ertönte, der Donner der Kanonen des gegenüberliegenden Panzergeschwaders mischte sich dumpf zwischen das mächtige Getöse und der gewaltige Eindruck dieses Augenblicks wird wohl Allen unvergessen bleiben.

Raum war die Panzercorvette ihrem Element anvertraut, als starker Regen eintrat und die Menschenmassen zum schleunigen Verlassen ihrer Plätze zwang. Doch die offizielle Feier war ja beendet. Auf der Hohenzollern fand noch ein Diner statt, zu dem die Spitzen der Behörden geladen waren. Um 6 Uhr 40 Min. fuhr der Kronprinz zur Landungsbrücke, hierbei paradirten und salutirten die Schiffe aufs Neue. Der Weg durch die Stadt wurde für den hohen Herrn

lassen. Graf Leopold war kein schlechter Mensch, ihn zwangen nur die Verhältnisse, das zu ergreifen, was ihm geboten wurde; er nahm sich jedoch fest vor, die Augen offen zu halten und bemüht zu sein, die etwaigen vertriebenen Pläne seines Freundes — des Hrn. von Bergmann-Waldern — kennen zu lernen.

Dieser Letztere war im Union-Club zurückgeblieben. Er war ersichtlich guter Laune an diesem Abend — ohne Zweifel über das erlangte glückliche Resultat seiner Ueberredungskunst. Herr v. Bergmann-Waldern leerte mit seinen Bekannten noch einige Flaschen Wein, und der Morgen graute bereits, als er seinen Heimweg antrat. — In einer eleganten Gargon-Wohnung angekommen, setzte er sich sofort an seinen Schreibtisch.

Hastig schrieb er das Folgende auf einen Briefbogen ohne Stempel oder Wappen:

„Es ist mir geglückt den rechten Mann zu finden: Graf Leopold Vibra wird sich binnen Kurzem auf Schloß Hochberg vorstellen lassen. Seines Erfolges bin ich sicher. Seien Sie vorsichtig und klug, wie bisher, unsere Aufgabe wird dann gelingen, unser Werk ein ganzes werden. Bedenken Sie unablässig, was für uns Beide auf dem Spiele steht: darum Ausdauer und Vorsicht! —“

Er legte das Billet in ein Couvert und adressirte dieses an Fräulein Louise Borchers auf Schloß Hochberg.

Nun erst warf er sich auf sein Lager, doch noch lange wälzte er sich schlaflos auf demselben umher; er konnte die ihm so nöthige wie erwünschte Ruhe nicht finden. Conjunctive Träume schreckten ihn wiederholt auf, denn sein Hirn war von so vielen und das Licht scheuenden Plänen erfüllt, daß die Wohlthat des

zu einem erneuten Triumphzug. Um 6 Uhr 55 Min. erfolgte die Abreise nach Berlin.

So ist denn dieser hohe Festtag ohne jeglichen Unfall glanzvoll verlaufen. Er ist zum Ehrentag für unsere Marine geworden, zum Freudentag für die deutsche Nation!

### Politische Tagesübersicht.

\* Berlin, 29. Juli. An Stelle des demnächst ausscheidenden Commandeurs der 8. Division ist der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt vom Kaiser auszuweisen, die Führung der Division zu übernehmen.

Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz hat sich wiederholt in der günstigsten Weise über die sämtlichen Leistungen der Marine, die ihm in Kiel vorgeführt wurden, ausgesprochen. Es darf hervorgehoben werden, daß alle Uebungen, ohne Ausnahme, mit einer bewunderungswürdigen Exactheit vorgenommen sind, nicht der kleinste Unfall ist erfolgt. Das ganze Zusammenarbeiten des Geschwaders soll in geradezu musterhaftiger Weise geschehen sein. Als außerordentlich großartiges Schauspiel wird der nächtliche Torpedo-Anariff und das Schießen mit der Hotchkiss-Kanone bezeichnet. Die letztere gab acht Schüsse ab und erzielte acht Treffer! Alle Berichte stimmen überein darin überein, daß brillant geschossen ist.

Heute tritt der Staatsrath für Elsaß-Lothringen zusammen. Ob der Posten des Reichs-Secretairs für Elsaß-Lothringen in kurzer Zeit definitiv wieder besetzt werden wird, ist noch nicht bekannt.

Der Neubau der Berliner Kriegsakademie wird im Herbst vollendet sein und soll im Sommer 1882 bezogen werden. Das gewaltige Gebäude enthält u. a. zehn große, lichtreiche Lehrsäle, ein chemisches Laboratorium, Bibliothek, Modellkammern, ferner Casinoräume, Speiseaal, drei Spielzimmer, Billardaal.

Die vom Bundesrathe über die Entwürfe, betreffend die Anzeige der in den Fabriken und ähnlichen Anstalten vorkommenden Unglücksfälle und den Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, eingeforderten sachkennerischen Gutachten weichen, soweit sie bekannt geworden, von der Vorlage verschiedentlich ab, namentlich wird die Ausdehnung der Haftpflicht der Baugewerke beantragt und eine Einschränkung auf einzelne Zweige in Vorschlag gebracht, damit nicht alle hier in Betracht kommenden, so sehr verschiedenen Fabriken und Anlagen nach gleichem Maße gemessen werden.

Unser Kronprinz hat dieser Tage dem geschäftsführenden Ausschusse des Kölner Viederkranzes einen werthvollen Preis für den im kommenden Monat in Köln stattfindenden internationalen Gesangwettbewerb zugesandt. Derselbe besteht in einer silbergoldenen Schale von getriebener Arbeit, welche auf einem reich eiselirten Fuße ruht. Dieses Geschenk wurde als zweiter Preis für die höchste internationale Ehrenklasse bestimmt. Der erste Preis besteht in der von unserm Kaiser gestifteten goldenen Medaille und 2000 Mark (Gabe der Stadt Köln), den dritten Preis bildet ein von dem Kölner Männer-Gesang-Verein gestifteter Kunstgegenstand.

Schlafes ihm selten nur auch die der Ruhe und des Vergessens gewährte. —

Graf Vibra war nur wenige Tage nach den soeben berichteten Vorkommnissen aus der Residenz verschwunden und weite bereits seit einer Woche in der unmittelbaren Nachbarschaft von Schloß Hochberg, dem Majorath der freiherrlich v. Bergmann'schen Familie.

Etwa eine halbe Stunde vor dem genannten Schloß entfernt, nur durch einen herrlichen Laub-Hochwald davon getrennt, liegt ein großes, im blühendsten Kulturzustande befindliches Rittergut — Pranken genannt, dessen Besitzer ein lebenswürdiger, alter Herr von Schlüchtern auf Pranken war, ein Freund des alten Grafen Vibra, Leopold's Vater. Schon oft hatte er den jungen Grafen freundlich eingeladen, einige Zeit auf Pranken zuzubringen; im Bewußt und unter den Aufregungen der Residenz hatte Graf Leopold diese Einladungen und Bitten des alten Freundes seines verstorbenen Vaters unbeachtet gelassen, jetzt aber sich derselben wie auch der Lage des ihm aus seiner Jugendzeit her bekannten Gutes erinnert. Er wußte, daß dasselbe unweit Schloß Hochberg sich befand und hatte darauf seinen Plan gebaut. Von Pranken aus konnte er leicht mit der Familie Bergmann-Hochberg bekannt werden; natürlich setzte er dabei voraus, daß zwischen den Gutsnachbarn ein freundlicher Verkehr bestehe.

Herr von Schlüchtern war hoch erfreut, als eines Tages der Sohn seines lieben, zu früh verstorbenen Freundes sich bei ihm für einen längeren Besuch anmeldete. — Der alte Herr liebte die Gesellschaft junger Leute um so mehr, als er selbst ein Hagestolz war; zugleich aber war er ein heiterer, immer vergnügter

Aus Anlaß der so glänzend verlaufenen internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin ist die Frage angeregt worden, ob sich nicht Fischerei-Gesellschaften bilden sollten, denen vom Reiche nach dem Beispiele anderer Staaten Vorschüsse zu geben wären.

Die Engländer haben mit Afghanisten unterschiedenes Unglück. Tausende ihrer Landsleute fanden dort schon ihr Grab, ein Opfer der selbstthätigen englischen Politik, und fortgesetzt kommt Hiobsport auf Hiobsport. Während noch vor wenigen Tagen dem britischen Parlament die Mittheilung gemacht werden konnte, daß durch die Ernennung eines neuen Emirs die Ruhe im Lande gesichert sei und der einzige unabhängige Bezirk von Kandahar von englischen Truppen besetzt bleiben würde, kommt die überraschende telegraphische Meldung, daß die ganze englische Streitmacht daselbst unter dem General Burrow vernichtet worden sei. Nur die Besatzung der Stadt Kandahar selbst (des zweitgrößten Platzes in Afghanistan) vermochte sich durch schlunigen Rückzug in die Citadelle zu retten. Eine ganze Brigade ist es, die unter dem Streichen der erbitterten Bergvölker unter Führung Ajus Khans gefallen ist. Es ist ein außerordentliches Unglück, welches England beirrißt, um so mehr, da es schwer halten wird, in aller Eile neue Truppen rechtzeitig nach Kandahar zu dirigiren, um die dort noch vorhandene Besatzung vor gleichem Schicksal zu retten. Jedenfalls ist es sicher, daß der Krieg in Afghanistan mit erneuter Heftigkeit entorennen wird, denn die unglückliche Schlappe, welche die Engländer abermals erlitten, muß doch ausgewetzt werden. Der neue Emir aber wird sich bald gezwungen sehen, entweder gegen seine Beschützer, die Engländer, Front zu machen, oder vor seinem Volk zu flüchten, das jetzt zweifellos insgeheim wieder zu den Waffen greifen wird.

### Marine.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Capitän-Vize-Röhrer hat einen Urlaub bis zum 20. August er. innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs erhalten. — Poststation für die Briggs „Musquito“ und „Aroer“ ist Sabin.

### Kofales.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Das bis zum 31. Juli in Kiel verbleibende Geschwader wird am 1. August zu einer Uebungsfahrt nach der Nordsee auslaufen und hierbei auch höchst wahrscheinlich zu mehrtägigem Aufenthalt auf unserer Rhede ersehen. Am 18. August soll das Geschwader wieder in Kiel eintreffen.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Unsere Kapelle der Matrosen-Division ist sehr befriedigt von ihrer Reise nach Berden zurückgekehrt. Das daselbst von ihr abgehaltene Concert hatte nicht nur einen namhaften materiellen Erfolg, denn das Concertlokal (Vella-Witz) war außerordentlich stark besetzt, sondern das Berdenmusikliebende Publikum hielt in Würdigung der musikalischen Musik mit stürmischem Beifall nicht zurück. Vom 2. August ab wird unsere Kapelle wiederum abwechselnd sein, um zunächst zwei Concerte im Seebad Norddey und ein Concert in Bremerhaven zu geben.

Manich und fühlte sich jetzt im Alter — ein Schöpfer — wohl oft recht einsam und verlassen in dem großen Gutsgebäude, das außer ihm, einer alten Haushälterin und der nöthigen Dienerschaft Niemand bewohnte. Herr von Schlüchtern kannte den jungen Grafen sehr her nur oberflächlich, liebte ihn jedoch herzlich um seines verstorbenen Vaters willen.

Warm und recht herzlich war daher der Empfang, der Leopold Vibra zu Theil wurde, als er, durch Herrn von Schlüchtern's Equipage von der nächsten Eisenbahnstation abgeholt, vor dem Portal des herrschaftlichen Hauses aus dem Wagen sprang. Und bald hatte der junge Graf es auch verstanden, den alten Herrn über die Nachbarschaft im Allgemeinen und die Bewohner von Schloß Hochberg insbesondere gründlich auszufragen. Und sehr erfreulicher Natur war für ihn das, was Herr v. Schlüchtern ihm mittheilte.

Ja, mein Junge, sagte der alte Herr, ich habe mit Allen gute Nachbarschaft, aber Baron Bergmann-Hochberg ist mir doch der liebste; er ist ein Recht mensch an Herz und Gemüth, ein echter Edelmann, hat auch schon Manches erlebt und erlitten, hat bereits zwei Frauen gehabt und — verloren . . . — kein Spaß das: des kleine Ebe von etwa 10 Jahren ist ein schwächliches, fränkliches Kind, und ich fürchte er wird's nicht zum Großwerden bringen. Es ist traurig, wenn die Fortdauer eines so alten und recht begüterten Geschlechts — eines immensen Majors — auf zwei Kinderangen beruht, die sich voraussichtlich bald schließen werden. — So sprach der etwas geschwätige alte Herr in seiner eigenthümlichen, abgebrochenen Weise.

(Fortsetzung folgt.)

**Wilhelmshaven, 30. Juli.** Die Barriere dem mit der Dürriesenstraße parallel laufenden Nebengeleise befindet sich seit längerer Zeit unverschlösst und wird oft von Kindern zu turnerischen Kletterübungen benutzt. Vor einigen Tagen hätte wenig gefehlt, daß beim Zuschlagen des Baumes ein kleiner Knabe eine Handquetschung davongetragen hätte. Die Schließung dieser Barriere wäre daher sehr wünschenswerth.

**Belfort, 30. Juli.** Ein Trauerfall erweckt hier überall Theilnahme. Der Bahnwärter Evers, welcher heute Morgen früh noch völlig gesund nach seinen in der Nähe weidenden Kühen ging, wurde auf der Weide plötzlich von einem Schlaganfall getroffen. Er stürzte mit dem Kopf in einen flachen Graben, doch hat nicht der geringe Wasserstand desselben, sondern der Schlagfluß selbst den sofortigen Tod des Mannes herbeigeführt. Kurz vor Ankunft des ersten Morgenzuges aus Wilhelmshaven wurde die Leiche des Bahnwärters ins Haus gebracht. Evers war hier beliebt und geachtet und wird sein plötzlicher Tod sehr bedauert. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Brake.** Beim Seeamte Brake werden am Mittwoch, den 4. August d. J., Vorm. 10<sup>1/2</sup>, bzw. 11 Uhr, im Lokale des Groß Amtsgerichts Brake, Abth. I, die Hauptverhandlungen über: 1. den Seeunfall des deutschen Barkschiffs „Anna“, Capt. Mönlich aus Elsfleth, 2. den Seeunfall des deutschen Schiffs „Johannes“, Capt. Kuben aus Elsfleth, stattfinden. — Nach Beschluß des hiesigen „Segel- und Rudercclubs“ wird ein Segelregatta am 15. August stattfinden. Wie im vorigen Jahre, wird die Bahn von Brake stromabwärts bis Debesdorf und zurück gehen. Es ist indessen die zweckmäßige Veränderung getroffen, den Start Mittags stattfinden zu lassen — es ist dies auch rücksichtlich der Wasserhältnisse sehr passend —, da den theilnehmenden Böten auf diese Weise das Herkommen und Zurückgehen an demselben Tage ermöglicht und auch den Auswärtigen, die als Zuschauer an der Regatta theilnehmen möchten, der Besuch erleichtert wird, indem Eisenbahnzüge und Passagierböte vor Beginn des Wettsegelns hier eintreffen.

**Zever.** Heute, Freitag, feiern Herr Kaufmann A. Hoflein und Frau ihre goldene Hochzeit. Da der Jubilar dem Schützencorps als Ehrenschütz angehört, so wird der herr. Verein dem Paare eine Ovation dörbringen. — In der Generalversammlung der Interessenten unserer höh. Töchterchule wurde beschloffen, mit dem Bau eines Schulhauses baldigt zu beginnen. Ein jetzt zum Sophienstift gehörendes Grundstück jenseits der Prinzengraff soll als Bauplatz benutzt werden.

**Lettenß.** Da die am letzten Sonntage vorgenommene Pfarrerrwahl nicht zu einem Resultat geführt hat (keiner der Candidaten erlangte die gesetzlich erforderliche Dreiviertelmajorität), so wird die Lettenßer Pfarre von dem Großherzog unmittelbar besetzt werden.

**Bremen, 29. Jul.** Der Steuereinnahmer Wehe, der seinen Posten am neuen Torfcanal hat, ist heute früh ertrunken im Canal aufgefunden worden; Anzeichen, daß, wie anfänglich vermutet wurde, ein Nord stattgefunden hat, liegen nicht vor. Der Verunglückte, dessen Schicksal große Theilnahme erregt, ist wahrscheinlich von der Stadt heimkehrend, die er um 8<sup>1/2</sup> Uhr verließ, durch einen unglücklichen Zufall in den Canal gestürzt, in welchem er, obgleich ein trefflicher Schwimmer, seinen Tod gefunden hat. Seine Uhr hatte der Verunglückte gestern zur Stadt gebracht, um sie nachsehen zu lassen. Das Portemonnaie befand sich in der Tasche.

**Norderney, 21. Juli.** Die Zahl der Gäste nimmt stetig zu. Die Badeiste weist heute bereits die Zahl 2703 gegen 1817 im vorigen Jahre nach. Wenn auch einzelne Gäste wieder abreisen, so will dies gegen den bedeutenden Zuwachs nichts sagen. Der Strand wimmelt von Personen. Die Strandkörbe sind bereits sämtlich vergriffen, so daß die neuankommenden Gäste dieses Vergnügen entbehren müssen. Die Reit-Esel müssen bereits den Tag vorher bestellt werden, so groß ist der Zubrang der Kinder zu dieser Belustigung. Vorigen Freitag und Sonnabend war die Hitze hier ebenso, wie anderwärts so groß und so drückend, daß man es am Strande vor schwüler Luft kaum aushalten konnte. Noch in später Nacht traf man viele Gäste daselbst, die Kühlung suchten und sich dabei an dem Meerleuchten ergötzen. Als Curiosum verdient bemerkt zu werden, daß ein Gast das hiesige Bad nach kaum dreitägigem Hiersein wegen allzu großer Hitze wieder verließ. Er hätte nur etwas warten sollen; denn Sonntag Nachmittag blies wieder ein recht erfrischender Nordwestwind. Daß trotz dieser Hitze noch Tanzbelustigungen stattfinden und dieselben sogar ziemlich hart besucht werden, muß freilich Wunder nehmen. Doch die tanzlustige Jugend überwindet alle Hindernisse! So war am Donnerstag ein Kränzchen im

Strand-Stablißement angefangt, Freitag fand der übliche Kinderball statt, Sonnabend besuchte die junge Welt die Reunion im Conversationshause, und heute Abend findet bereits wieder ein Ball statt. Dienstag Abend war großes Feuerwerk angefangt, verbunden mit Concert im Conversationshause; das Concert fand wegen des heftigen Windes im Saale statt, der letzte Theil aber während des Abbrennens des Feuerwerks auf dem Plage davor. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich eingefunden, die ganze Seite längs des Conversationshauses und des Bazzars war von Menschen angefüllt. Große Freude rief die plötzliche Illumination von Schuchardts Hotel und dessen Thurm hervor, letzterer gleich einem Flammenmeer und machte einen bezaubernd schönen Eindruck.

**Emden, 29. Juli.** Zum Besuche der Emden G. Flügelausstellung ist für Sonntag den 8. August eine große Extrapartie per Dampfer von Groningen und Delfzijl angemeldet. Unter den Ausstellungsobjekten ist manches Interessante und werden namentlich einige künstliche Brutmaschinen nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu lenken. Als Curiosum unter den Anmeldungen ist die des Herrn Florentin Paques aus Siege (Belgien) zu erwähnen. Derselbe wird Riesenkaninchen von so bedeutender Größe ausstellen, daß das Ausstellungscomitee, obgleich Kaninchen nicht mit in das Programm aufgenommen sind, sich veranlaßt gesehen hat, der Bitte des Hrn. Paques zu entsprechen. Die Kaninchen sollen das Stück 15 kg wiegen und das Paar die Kleinigkeit von 80 Mk. kosten.

### Das deutsche Turnfest in Frankfurt.

Am dritten Festtag wurde das Wettturnen trotz ungünstiger Witterung eifrig fortgesetzt. Es waren, des nachkalten Wetters wegen, die Zuschauer nur in geringer Anzahl erschienen. Die Vertreter sämtlicher anwesender Vereine theilnahmen sich bei dem mit höchster Eleganz und Präcision ausgeführten Turnen. Auf die Depeche an Se. Maj. war folgende Antwort eingetroffen: „Ich beauftrage Sie hiermit, den Genossen des allgemeinen deutschen Turnfestes Meinen Dank und Meinen Wunsch für das fröhliche Gedeihen des mit der körperlichen Bildung zugleich den nationalen Sinn belebenden Turnweßens auszudrücken. Wilhelm“. Herr Miquel brachte bei Tafel die Antwort zur Kenntniß der Turner, sie rief ein begeistertes Hoch auf den Kaiser hervor, dem weitere Reden und Toaste folgten. Am Abend dieses Tages fand bei günstiger gewordenem Wetter ein mit Spannung erwartetes Monstre-Concert statt. Ein Orchesterverein und 1200 Sängere wirkten darin mit. Die Leistungen der einzelnen Vereine, wie des Gesamtchors, waren glänzend und mußten mehrere Recen auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Der vierte und letzte Festtag brachte endlich das langersehnte schöne Wetter. Das Leben auf dem Festplatze gestaltete sich in folgedessen auch wahrhaft großartig. Es fanden Wettturnen, Wettfechten und Wettzirkeln statt. Im Wettturnen trugen die Amerikaner die verhältnismäßig meisten Prämien davon. Die elf ersten Sieger wurden durch Diplome und Kranz, die elf nächsten nur durch Diplome ausgezeichnet. Die Vereine, aus welchen die Sieger hervorgingen, erhielten zur Auszeichnung Schleifen für ihre Fahnen. Das Wettfechten befriedigte die sachverständigen Zuschauer nicht so recht, da nur wenig wirklich geübte Fechter sich unter den Konkurrenten befanden.

Es sei hierbei eingeschaltet, daß vielfache Separatbankette die Turner einzelner Gauen und Nationalitäten während der Festtage zu vergnügtem Beisammensein versammelte. Von diesen ist besonders erwähnenswerth ein Bankett, das den amerikanischen Turnern gegeben wurde. Bei demselben betonten die überoceanischen Gäste in wärmsten Worten ihre ihnen treu verbliebene Liebe und Anhänglichkeit an das alte Stammland.

Leider sollte das eigentliche Fest nicht ohne Unfälle abschließen. Bereits in den ersten Tagen wurden mehrere Turner vom Mißgeschick ereilt. Es waren indess, mit Ausnahme eines Beinbruchs, nicht allzu erhebliche nachtheilige Folgen für Leben und Gesundheit der Einzelnen mit diesen kleineren Unfällen verknüpft. Mit einem großen bedauernswerthen Unglück aber schloß der vierte Tag ab. Bei dem Feuerwerk, welches am Abend abgebrannt wurde, explodirte ein eiserner Mörser. Die Splitter desselben flogen weit umher und wurden durch dieselben 20 Personen bedenklich schwer verwundet, während ein vom Explosionsplatz weit entfernt stehendes Fräulein sofort todt blieb. Ein Eisenstück hatte ihr den Brustkasten zerschmetteret. Die schwer Verwundeten wurden sofort ärztlicher Pflege übergeben, bei 2 Männern, einer Frau und einem Knaben wurden auch gleich Amputationen vorgenommen, da sich eine ärztliche Station auf dem Festplatze befand. Die Transportfähigen von den schwer Verwundeten brachte man in das Krankenhaus. Die Verunglückten waren sämtlich Zuschauer und zwar bis auf Ausnahmen von einer Person aus Höchst und einer aus Hanau, sämtlich Frankfurter. Man glaubt, daß ver-

schiedene von den Verwundeten dem Tode nicht entzogen werden können. Der Schreck über dies außerordentliche Unglück lähmte natürlich sofort alle Festfreude und still und traurig wurde der Platz verlassen, der von den Wehklagen der Verwundeten wiederhallte.

### Gemeinnütziges.

— Gegen Schlaflosigkeit empfiehlt ein englischer Arzt folgendes einfache Mittel als erprobt: Befeuchte die Hälfte eines Handtuches mit Wasser, lege sie so in den Nacken, daß sie zugleich die Hälfte des Hinterkopfes bedeckt und schlage darauf, um die schnelle Verdunstung zu verhindern, die trockene Seite des Tuches darüber. Die Wirkung ist prompt und angenehm, indem sie das Gehirn erfrischt und einen gesünderen Schlaf hervorbringt, als dies durch irgend ein narcotisches Mittel bewirkt werden kann. Man kann warmes Wasser anwenden, aber die meisten Personen ziehen kaltes vor. Für diejenigen, welche an zu großer Aufregung des Gehirns leiden, sei es nun in Folge von geistigen Arbeiten oder von Sorgen und Kummer, hat sich dieses einfache Mittel als eine wahre Wohlthat erwiesen. — Da wo die Schlaflosigkeit eine Folge von Unterleibsbeschwerden ist (Blutstille, Blähungen etc.), hat sich der sogenannte Nephrosgürtel, der darin besteht, daß ein in kaltes Wasser getauchtes und wieder ausgedünstetes Tuch um den Leib geschlagen und darüber ein trockenes befestigt wird, vielfach bewährt.

### Bermischtes.

— (Plaudereien eines Fürsten.) Fürst Günther von Schwarzburg-Sonderhausen, der jüngst zu Gunsten seines Sohnes auf die Regierung verzichtet hat, wird als ein geprügelter Mann von originellen Manieren geschildert. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt über ihn u. A.: „In jeder Tasche hatte der Fürst irgend einen Gegenstand aus Gold, den er zu zeigen und zu erklären liebte. Jetzt zieht er eine kleine Stange hervor und hält sie einem mit der Frage hin: „Wissen Sie, was das ist? Das ist eine Wasserfeder. Was man damit macht? Man schiebt die Feder heraus. Und wissen Sie, was dann? Man taucht sie in Wasser und kann schreiben, ohne Tinte zu benutzen. — Das hier ist ein Rohr, alles echtes Gold. Was thut man damit? Man schiebt den kleinen Knopf nach vorne. Was sieht man? Eine Federklinge. Geben Sie Acht, sie ist scharf, und wenn man sich in den Finger schneidet, was geschieht? Man blutet. — Haben Sie schon meine Manschettenknöpfe gesehen? Nicht? Sehen Sie den linken Manschettenknopf an; was ist das? Ein kleiner Spiegel in einem goldenen Reif. Ich habe schon viele Damen in Verlegenheit gebracht, indem ich mit ihnen weiltete, ich besäße in meinem Manschettenknöpfe ihre Photographie. Singen sie die Wette ein, so hielt ich ihnen den Knopf hin, sie blickten in den Spiegel und sahen ihr Bild“. „Aber, Durchlaucht, ein Spiegelbild ist ja keine Photographie!“ „Teufel, Teufel, da haben Sie Recht; gut, daß die Damen ebenso dumm waren, wie ich, ich hätte sonst ein schönes Stück Geld für verlorene Wetten zahlen müssen“.

— (Schachtel.) Vor einiger Zeit wurde in Forst eine Sendung unter folgender Bezeichnung zur Post gegeben: „An Fräulein Rosamunde Schachtel, per Adr. Herrn Rath Schachtel in Posen. Anbei eine Schachtel, signirt Schachtel.“

— (Anzeige eines Gemeindevorsteher.) „Der gehorjamt Unterzeichnete erstattet in Betreff der militärdiensttauglichen Pferde in hiesiger Gemeinde Feilanzeige, da diese Gemeinde aus lauter Ochsen besteht.“

### Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 23. bis incl. 29. Juli 1880.

Geboren: Ein Sohn: dem Verffschreiber Carl Julius Schüler, dem Schlosser Albert Carl August Koede, dem Verffschreiber-Assistenten Frh. Johann Theodor Klose. Eine Tochter: dem Maurerpolier Franz Caspar Jeltz, dem Former Julius Stockfisch, dem Fabrikant Johann Heinrich Ernst Steinfort, dem Schachmeister Heinrich Wilhelm Louis Grese, dem Arbeiter Gottlieb Heinrich Franke, dem Werkmeister Johann David Warm, dem Hafenbau-Canzlisten Anton Eduard Samuels.

Ehegeschickungen: Der Kaiser Constantin Breitfeld zu Wilhelmshaven und die Friederika Catharina Janzen zu Wiefels. — Der Schmied Louis Hermann Friedrich Lege und die Anna Wilhelmine Friederichs, beide zu Wilhelmshaven. — Der Kaufmann Johann Ludwig Tholen und die Elise Friederike Margarethe Langhoop, beide zu Wilhelmshaven.

Geftorben: Ein Sohn des Bledmachergesellen Hermann August Schent 8 M. 21 Jg. alt. — Der Klempner Christian Heinrich Diedich Schroeder 22 J. 7 M. 10 Jg. alt. — Der Barbier Adolph Lege 47 J. 1 M. 24 Jg. alt. — Außerdem wurde dem Feldwebel Heinrich Philipp eine Tochter todtgeboren.

Aufgeboren: Der Arbeiter August Heinrich Göppert und Ernestine Louise Gierschner, beide zu Belfort. — Der Matrosen-Artillerist Adolph Wilhelm Neese zu Wilhelmshaven und die Sophia Catharine Margarethe Dorothea Brune zu Lotte. — Der Schlosser Johann Wilhelm Küpper zu Wilhelmshaven und die Hindertje Brotsmann zu Emden.

### Schiffs-Nachrichten.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Die Norwegische Bark „Helene“, Capitain Deai, ist mit Holz für die hiesige Werft, von Amerika kommend, gestern Nachmittag auf hiesiger Rheede zu Anker gegangen.

**Amtliche  
Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Kaiserliche Werft beabsichtigt die Reparatur von 10 Eisenbahnwagen „Arbeitslowren“ im Wege der Submission zu vergeben.  
Submissionstermin

**Dienstag,  
den 10. August,  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**

Offerten mit der Aufschrift:

**„Offerten auf Reparatur von Eisenbahnwagen“**

sind an die unterzeichnete Abtheilung rechtzeitig einzusenden.

Die Submissionsbedingungen liegen außer in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung in der Expedition des Centralblattes für Submissionen zu Hannover und der Submissionszeitung Cyclob Berlin SW Friedrichstraße 1 zur Einsicht aus.

Dieselben können ferner gegen Einzahlung von 0,50 Mk. in Briefmarken oder baar von der Registratur verabsolgt werden. Die Besichtigung der Lowrens kann am Nachmittage des 4. August cr. bei der alten Tischler-Werkstatt stattfinden.

Wilhelmshaven, 16. Juli 1880.

Kaiserliche Werft,  
Verwaltungs-Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Marine an: Hartbrod, Weizenmehl, Kaffee, Thee, Essig und Branntwein für den Zeitraum vom 1. October 1880 bis ult. März 1881 und zwar:

**A. Für die Nordsee-Station:**

5350 kg. Hartbrod aus Weizenmehl,  
600 „ „ Roggenmehl,  
9000 „ Weizenmehl,  
1900 „ Kaffee,  
400 „ Thee,  
2200 Liter Essig,  
1250 Kornbranntwein;

**B. Für die Ostsee-Station:**

3200 kg. Hartbrod aus Weizenmehl,  
500 „ „ Roggenmehl,  
5000 „ Weizenmehl,  
1200 „ Kaffee,  
350 „ Thee,  
2100 Liter Essig,  
1500 Kornbranntwein,

soll im Wege öffentlicher Submission  
**am 19. August cr.,  
Vormittags 11 Uhr,**

von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 1,50 mitgetheilt.

Kiel, den 26. Juli 1880.

Kaiserliche Intendantur  
der Marine-Station der Ostsee.

**Bekanntmachung.**

Am  
**Montag, den 2. August d. J., Vormittags 9 Uhr,**

sollen auf der hiesigen Kaiserlichen Werft, in der Nähe von Thor I

105,5 cbm. Brennholz in 69 Haufen, 246,9 qm. Bohlen und Bretter in 26 Haufen und 16,4 qm. alte Daapappe in 4 Haufen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Eingang durch Werfthor I.

Wilhelmshaven, den 29. Juli 1880.

**Materialien - Magazin - Verwaltung  
der Kaiserlichen Werft.**

**Bekanntmachung.**

Bei dem unterzeichneten Depot sollen verschiedene, für Marinezwecke nicht mehr brauchbare Kabel, als ca.:

53000 m diverse Kupferkabel,  
14250 „ Stahlkabel,  
4810 „ diverse Eisenkabel,  
500 „ alte Hooper-Kabel und  
10250 „ isolirter Leitungsdraht,  
sämmlich in mehreren Enden,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Verkaufstermin zum

**16. August 1880,  
Nachmittags 4 Uhr,  
anberaumt.**

Kauflichhaber wollen ihre Offerten, versiegelt, mit der Aufschrift „Offerte auf alte Kabel“, zum bezeichneten Termin bei der Registratur des unterzeichneten Depots einreichen. — Die Verkaufsbedingungen liegen in der Registratur des Depots, Adalbertstraße Nr. 6, ferner beim „Deutschen Submissions-Anzeiger“, Berlin S. Ritterstr. 55 und bei der Submissionszeitung „Cyclob“, Berlin SW. Friedrichstr. Nr. 1 zur Einsicht aus, können auch gegen Zahlung von 0,50 Mk. abschriftlich von der genannten Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1880.

Kaiserliches Torpedo-Depot.

**Bekanntmachung.**

Die Fähr von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven soll zum 1. October d. J. öffentlich meistbietend verpachtet werden und wird hierzu Termin auf den

**20. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,**

im Amtshaus zu Ellwürden angesetzt.

Der Pächter muß ein größeres, verdecktes Fahrzeug (Schaluppe) und ein tüchtiges Boot besitzen und seine Qualifikation als sicherer und ordentlicher Fährmann durch glaubhafte Atteste nachweisen.

Die Pacht betrug bislang jährlich 15 Mk. Die Bedingungen können auf dem Amte eingesehen, sowie gegen Erstattung der Copialien abschriftlich erbeten werden.

Ellwürden, 25. Juli 1880.

Großherzogl. Oldenburgisches  
Amt Butjadingen.  
Jaspers.

**Bekanntmachung.**

Mit der Hebung der diesjährigen Siclanlage von 3 Mk. pro ha. ist die Königliche Steuerkasse zu Wilhelmshaven beauftragt. Dieselbe hat für diese Hebung die

**besonderen Hebetage  
vom 3. bis inclusive  
7. August**

angesezt. Nach Ablauf dieser Hebetage wird gegen etwaige säumige Debeten sofort im Executionsweg vorgegangen werden.

Jever, den 27. Juli 1880.

Vorstand der Rüstringer-  
Kniphauer Siclanlage.  
Alhorn.

**Privat - Anzeigen.**

**Zu kaufen gesucht**  
ein gut erhaltenes Sopha.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gastwirthschafts-  
Verkauf.**

**Eversten bei Oldenburg.** Meine unmittelbar am Großherzoglichen Park, dem Everstenholz, belegene Bestzung, worin ich seit 27 Jahren mit gutem Erfolg Gast- und Clubwirthschaft betrieb, bestehend in großem Tanzsalon, großen und kleinen Gastzimmern, Gesellschafts- und Gemüsegarten nebst Carroussel und 2 Regelbahnen, beabsichtige ich zu verkaufen. **C. Voigt.**

**Zu verkaufen.**

Unter der Hand zu verkaufen event. zu vermieten auf sofort 1 Haus mit 2 Wohnungen in Belfort.  
Bant. **Joh. Ed. Bruns.**

**Gravir-Anstalt**

und  
**mechanische Werkstatt,  
Maschinenbau & Reparatur  
für Nähmaschinen.**

**Hugo Sünderhauf,**  
Bismarckstr. 22 am Park.

Große

**Bohnen - Schneide-  
Maschinen**

werden leihweise pro Stunde 10 Pfg. abgegeben. **Ludwig Janssen.**

**Bade-Anzeige.**

Vom 1. August sind Bade-Billets für die 2. Saison à 5 Mk., Duzendbillets zu 3 Mk. zu haben bei  
**Frau Wackerfuß.**

Gesucht

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

**Reisende.**

Berdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenberdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

**Literarisches Institut Gotha.**

**Verloren**

von Neuheppens bis Fort Schaar eine silberne **Taschenuhr.** Der Finder wird gebeten, dieselbe auf Fort Schaar gegen Belohnung bei Herrn **Schoodt** abzugeben.

Zur Vertretung in Prozeßsachen und vormundschaftlichen Verwaltungssachen, Anfertigung von Kaufverträgen und sonstigen Urkunden, welche beim Großherzoglichen Amtsgericht zu Jever zu erledigen sind, halte mich dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und der **umliegenden oldenburgischen Ortschaften** bestens empfohlen.

Augustenstraße 2. **H. Janssen,**  
Auct.

Staatlich genehmigt.

2 Mark das Loos.



Erste Bissingers Geldlotterie  
Ziehung 31. Aug. 1880  
Gewinne:  
M. 45000; 2mal M. 12000; 3mal M. 6000  
etc. im Gesamt  
230.000 Mark baar Geld.  
Die Generalagentur:  
A. & B. Schuler in Zweibrücken.

Vorrath nur noch klein.

**Wilhelmshav.  
Schützen-Verein.**  
Sonntag, den 1. August  
**Familien-Ausflug**

zum  
**MÜHLENGARTEN.**

Die Schützen erscheinen in Uniform, jedoch ohne Waffen; es wird der Wunsch hierdurch ausgesprochen, daß die Mitglieder mit ihren werthen Familien nicht zahlreich daran betheiligen mögen.

Das Concert beginnt 3 Uhr Nachmittags und sind die Plätze für Schützen und deren Familien reservirt.

Der Vorstand.

Belfort. Belfort.

**Banter Schlüssel.**

Sonntag, den 1. August,  
Nachmittags 3 Uhr.

**Enten-Auskegen.**

J. Christens.

**Zu verkaufen**

ein ganz neues Sopha, billig.  
Näheres bei **A. Severus,**  
Koonstr. 84a.

Ein accurates confirmirtes Mädchen, welches auswärtig schlafen kann, für häusliche Arbeiten und zur Wartung eines kleinen Kindes von einer Barmtenfamilie gesucht.

Wanteuffelstraße 8a, 1 Trepp.

**Gesucht**

sogleich oder event. später ein tüchtiges Mädchen zum Allein dienen, welches gut waschen und plätten kann.

Offerten beibringt d. Exp. d. Tagbl.

**Vareler Braunbier**

in Fässern, per Liter 10 Pfg., empfiehlt die Bierneiederlage von **J. Klauke.**

**Zu vermieten**

eine Stube, Lothringen Nr. 30 bei **Sahnwall.**

**Verloren**

am 29. Juli, Abends, in der Königs-, Kronprinzen- oder Koonstraße auf dem Wege von Herrn Reif zu Herrn Wetjchky ein Portemonnaie, enthaltend ca. 3 Mk. und eine kleine Photographie einer Dame.  
Abzugeben Koonstraße 102.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine gut möblirte Stube nebst Kammer.  
Koonstraße 102.

**Zu verkaufen**

ein Pony mit Geschirr, auch zwei Einspanner-Wagen mit Zubehör. Umstände halber recht billig.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Gutes Logis**

für zwei junge Leute.  
Bismarckstraße Nr. 22 part. links.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut

**D. Seeren** und Frau

geb. Hider.  
Wilhelmshaven, 30. Juli 1880.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren, welches noch am selben Tage wieder verschieden ist.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1880.

**A. Samuels** und Frau,

geb. Katjen.